

Jetzt spricht der Schiri

Europagespräche der Uni am
Montag mit Ex-Referee Knut Kircher

Von Christian Wolters

Hildesheim. „Für mich trifft auf dieser Welt nur einer Entscheidungen, und das bin ich“ – das sagt einer, der mit seinen Entscheidungen jahrelang besonders im Licht der Öffentlichkeit gestanden hat: Knut Kircher aus Rottenburg, ehemaliger Bundesliga- und Fifa-Schiedsrichter. Am Montagabend kommt er nach Hildesheim, um in der Vortragsreihe des Instituts für Geschichte der Universität „Europagespräche“ im Riedelsaal der VHS am Pfaffenstieg zu sprechen. Los geht es um 18.15 Uhr. Das Thema lautet natürlich: „Freude an Entscheidungen in Europa und der Welt“.

Kircher war 15 Jahre lang Bundesliga-Schiedsrichter, mit der Saison 2015/2016 hat der heute 48-Jährige die Altersgrenze des DFB erreicht und nach 244 Bundesligaspielen seine Schiri-Karriere beendet.

Neben vielen internationalen Partien hat der ehe-

malige „Schiedsrichter des Jahres“ auch das DFB-Pokalfinale 2008 zwischen Bayern München und Borussia Dortmund geleitet. Der 1,96-Meter-Mann ist Maschinenbauingenieur und arbeitet als Teamleiter in der Entwicklung bei der Daimler AG. Als Referent betritt er kein Neuland, Kircher lässt sich zum Beispiel auch über eine Agentur als Redner buchen.

Bei seinem Vortrag in Hildesheim will er herausarbeiten, wie und nach welchen Kriterien Entscheidungen gefällt werden. Randbedingungen und Grenzen, Wege der Wahrnehmung, Vermittlung und Wirkung der Entscheidungen wird er anhand seiner persönlichen Erfahrungen als Schiedsrichter vorstellen.

Beim Blick hinter den Pfiff geht es Kircher den Veranstaltern zufolge auch um die Frage, welche Rolle dabei europäische Erfahrungen spielen. Gibt es beim Entscheiden unterschiedliche nationale Muster? Das führt den 48-Jährigen schließlich zu Fragen der „Kulturen des Entscheidens“ und zum Blick auf Unterschiede. Zudem geht es ihm um die Frage, wie kommunikative Situationen sich im Verlauf eines Fußballspiels ändern – und auch über die eigene Schiedsrichterbiographie hinweg.

Kircher war bei vielen Bundesligaprofis sowohl respektiert als auch beliebt. Die Süddeutsche Zeitung schrieb zum Ende seiner Schiedsrichter-Laufbahn über ihn: „Knut Kircher war der Heiner Geißler unter den Bundesliga-Schiedsrichtern, ein verschmitzter Schlichter, den die streitenden Parteien immer ernst genommen haben, obwohl er nie laut war.“

„Kommunikative Situation“: Knut Kircher zeigt Mitchell Weiser die Gelbe Karte.

STACHE/DPA

